

Vernichten

1

Auf Seite 55 im Schulbuch Bausteine 4 findest du zwei gekürzte Texte. Hier findest du ausführliche Version der beiden schriftlichen Quellen. Vergleiche die Schilderungen der beiden Personen und erkläre Unterschiede.

Bericht eines Offiziers:

„Der Transport vom 11. 12. 1941 umfasste 1 007 Juden beiderlei Geschlechts zwischen Säugling und 65 Jahren. Zwei Personen versuchten auf dem Weg vom Sammelplatz zum Bahnhof erfolglos zu fliehen. Die Abfahrt war für 9.30 Uhr vorgesehen. Deshalb standen die Juden ab 4 Uhr an der Verladerampe bereit. Das Einladen geschah unter größter Hast. Deshalb kam es zur Überbelegung einiger Wagen mit 65 Personen, während in anderen Wagen nur 35 Personen waren. Die Juden versuchten während der ganzen Fahrt die Wagen zu wechseln. Abfahrt des Zuges: 10.30 Uhr. Der Wagen mit 15 Mann Begleitkommando war statt in der Mitte am Ende des Zuges. Die Heizung reichte nicht bis in die hinteren Wagen. Es regnete. Ich musste mit Ausfällen durch Erkrankung rechnen. Die Juden versuchen auf jedem Bahnhof, Wasser von anderen Reisenden zu bekommen – Empfehlung für weitere Fahrten: Wasserpausen. Endlich wird der Begleitwagen umrangierte und die Posten können ihre Kleidung trocknen. Ankunft: 17. 12., 21.50 Uhr, minus 12 Grad, eisig, Übergabe des Zuges um 1.45 Uhr. 2 km Fußweg zum Ghetto erfolgte im Morgengrauen.“

Bericht der Jüdin Hilde Shermann:

„Mein Mann Kurt und ich mussten am 10. 12. mit max. 50 kg Gepäck zur Sammelstelle in Düsseldorf. Dort wurde ich zum ersten Mal in meinem Leben geschlagen. Wir mussten die ganze Nacht stehen. Unser Gepäck wurde uns weggenommen. Es war bitterkalt und wir hatten keine Handschuhe. Seit 4 Uhr früh mussten wir auf den Zug warten. Einer wollte wissen, wie lange wir da noch stehen müssen und wurde totgeschlagen. Es war ein Personenzug. Unser Wagen war voll und beheizt. In anderen Wagen sind Kinder fast erfroren. Wir hatten Brot, aber kein Wasser. Einmal durften wir aussteigen und Schnee schmelzen und trinken. Ich stieg als einzige ohne Fieber aus unserem Wagen und brachte den anderen Schnee. Wir blieben stehen und wussten nicht, wo wir waren. Es war dunkel und kalt. Wachen mit Hunden holten uns aus dem Zug. Die letzten mussten mit den Händen die Wagen saubermachen. Wir mussten Fünferreihen bilden, um ins Ghetto zu gehen. Ein Mann mit zwei Kindern am Arm wollte wissen, wie weit es bis ins Ghetto ist. Er wurde von einem Offizier mit einem Stock ins Gesicht geschlagen. Es war eisig und wir gingen ungefähr 20 km ins Ghetto.“